

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXV.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

gottlosen verfinden in vn-
glt. Fremde dich des falles 17
deines feindes nit/vñ dein
herg sey nit fro über sein
vnglt. Es möcht der Herr 18
sehen/vñ ime übel gefallt/
vnd sein zorn vñ im wen-
den. Ergärne dich nit über 19
den bösen/vvnd euffere nit
über die Gottlosen. Denn 20
der böse hat nichts zuhoffen/
vñ die leubte der gottlosen
wird verlesch. Mein find/ 21
sörchte den Herrn vnd den
König/vnd menge dich nit
vnter die Aufführisiben.
Denn ir vnfall wird plöz 22
lich entfehen/vñ wer weiß
wenn beider vnglt tomt.
Dis tomt auch von den wei 23
sen/der person ansehen im
Gericht ist nit gut. Wer zu 24
Gottlosen spricht: Du bist
fromb/dem kuchen die leu-
te/ vñnd hasset das Volt.
Welche aber straffen/ die 25
gefallen wol/vñnd kompt ein
richtige Antwort/ ist wie
ein liecklicher tuf. Nidte 27
draussen dein geschäft auf
vnd arbeite deinen Alter/
dannach baue dein hauf.
Sei nit Zeuge ohn vrsach 28
wider deinen Neffen/vñnd
betreug nit mit deinem
munde. Sprich nit wie man 29
mir thu/ so will ich wider
sein Wert/ vergeten. Zu 30
zieng für dem Alter des
faulen/vñ für dem Wein-
berg des Narren. Vñnd siber 31
da waren eitel Neffetu
drauff/ vñnd stund voll Di-
stels/vñnd die Mau/ war
erregesallt. Da ich das sahe/ 32
nam ichs zu herten/vñnd

schauet vñnd lemet dran.
Du wilt ein wenig schlaf-
sen vñnd ein wenig schlum-
mern/ vñnd ein wenig die
händ zusamen thun/ das
du ruhest. Aber es wird die
dein armuth tomen wie ein
wandering/vñnd dein mans-
gel wie ein gemapneter
Mahn.

Cap. xxv. Dis sind auch sprü-
che Salomo, die hingeruffet
haben die Männer Bükia,
dels Königes Iuda.

Es ist Gottes ehre eine
jede verbergen/aber der
Könige ehre ist/ eine sach
erforschen. Der Himmel ist
hoch/vñ die Erdr tien/aber
der Könige herg ist vn-
forschlich. Man thue den
schaum vom silber/so wird
ein rein gefäß drauff. Man
thue gottlos wesen vom kö-
nige/so wird sein thron mit
Gerechtigkeit bestetiget.
Prange nit für dem köni-
ge/ vñnd tritt nit an den ort
der grossen. Denn es ist die
besser/ das man zu dir sage:
Tritt hie herauf/ denn du
für dem Züffengendridget
wirft/ das deine augen se-
hen müssen. Jahre nit bald
herauf zu ganden/ denn was
wilt du hernach maden/
wenn du deinen Neffeten
geswendet hast/ handel dei-
ne sache mit dem nehesten/
vñnd offenbare nit eines
andern heimlichteit/ Auß
10 das dir nit vbel spreche der
es horet/ vñnd dein böse ge-
richt nimmer ablasse. Ein
11 wort geredt zu seiner zeit
ist wie gülden äpfel in sil-
bern schalen. Wer ein meis-
12 sen strafft/ der im gehordet
das

Das ist wie ein güldt stirn-
band vnd gülden halsband.
Wie die kälte des schnees
zur zeit der erndte / so ist
ein getremer botte dem der
in gesandt hat vnd erquilt
seines Herrn seele. Wer vil
geredt vnd hält nit / der ist
wie Wolcken vnd wind ohn
zeit. Durch gedult wird ein
fürst verführet vñ ein sin-
de zunge bricht die hertig-
keit. Mindestu honig / so ist
sein gnug / dz du nit zu satt
werdest vnd speest es auf.
Entgeuß deinen fuß vom
hause deines nehesten / er
wirdt dein vberdrüssig vnd
dir gram werden. / Wer wi-
der seinen nehesten falsch
zeugniß redet / der ist ein
spieß / schwert vnd scharffe
pfeil. Die hoffnung des
ächtters zur zeit der noth / ist
wie ein fauler zahn vnd
gleitender fuß. Wer ein
bösen herzen lieder singet /
das ist wie ein jurisse kleid
im winter / vñ eßig auf der
ei den. Hungert deinen
feind / so spreise in mit brot /
drückst in / so träncke in mit
wasser. Denn du wirst tohlen
aus sein haupt häuffen / vnd
der Herr wird dirs vergel-
ten. Der Nordwind ver-
treibt regen vñ sawr sehen
heimliche jungf. Es ist bes-
ser im wüdel auff dem da-
che sitzen / denn bey einem
ländischen weibe in einem
hause besamen. Ein gut ge-
richt auß fernem landen / ist
wie kalt wasser einer dürst-
igen seele. Ein gerechter / der
für ein un gottlosen fälsch / ist
wie ein betrübtt brunn vnd
verderbete queß. Wer zu
viel honig isst / das ist nit

gut / vnd wer schwer dinst
foribet / dem wirds zu
schwer. Ein Maß der seinen
geißt nit halten kan / ist wie
eine offene staß ohn mawrt.

CAP. xxvi.

1 **W**ie der schnee im sommer
vñ regt in der erndte /
also reimet sich dem narren
ehre nit. Wie ein vogel da-
hin fährt / vñ eine schwal-
be fluyet / also ein vnver-
dienter kludt triff nit. Dem
roß eine geißel / vñ dem esel
ein zaum / vñ dem narren ein
ruthen auff den ruden.
2 **A**ntworte dem narren nicht
nach seiner nartheit / dz du
ihm nit auch gleich werdest.
3 **A**ntworte aber dem narren
nach seiner nartheit / das er
sich nit weise lasse düncken.
4 **W**er eine sache durch einen
thörichten böttten außrich-
tet / der ist wie ein lammer an
füßten / vnd nimpt schaden.
5 **W**ie einem krüpel das tan-
gen / also stehet dem narren
an von weisheit reden. Wer
einem narren ehre anlegt / dz
ist als weß einer ein edel-
stein auff den rabenstein
6 **W**eißt. Ein spruch in eines
narren mund / ist wie ein
dornzweig / der in eines
7 **o**trundt hand sticht. Ein gu-
ter meister macht ein ding
recht / aber wer einen häm-
pler dinget / dem wirds ver-
8 **i**derbt. Wie ein hund frey-
gesenckts wider frißt / also
ist der narren / der seine nar-
9 **i**heit wider treibt. Wenn da
einen sißest / der sich weis
dünckt / da ist an ein nar-
10 **r**en mehr hoffnung denn an
11 **i**hm. Der faule sprich / Es
ist ein junger löwe an
dem